

Praterplatz ohne Tussauds

■ Die Wachfiguren kommen nun doch nicht nach Wien.

Wien. Außer Spesen nichts gewesen: Die Verhandlungen zwischen dem Besitzer des Wiener Riesenrades, Peter Petritsch, und dem britischen Unterhaltungskonzern Merlin über eine Anmietung des Wahrzeichens wurden abgebrochen. „Es gibt keine Gespräche mehr“, so Petritsch. Damit dürfte auch die Idee gestorben sein, am Riesenradplatz ein Wachfigurenkabinett der Londoner Merlin-Tochter „Madame Tussauds“ zu eröffnen.

Der Konzern hatte stets betont, dass eine Anmietung des Riesenrades fixe Voraussetzung für ein Engagement in Wien sei. Der Hauptgrund für das Scheitern der Gespräche sei die Preisfrage gewesen, unterstrich Petritsch unumwunden: „Die angebotenen Konditionen waren in keiner Weise akzeptabel.“ Die Briten seien nicht einmal annähernd bereit gewesen, den adäquaten Mietpreis für das Riesenrad zu zahlen: „Da lagen Welten dazwischen.“ Und ein Verkauf sei für ihn ohnedies nie infrage gekommen, betonte Petritsch. Künftig will er weder einen Mieter finden,

noch verkaufen: „Ein verbranntes Kind scheut das Feuer“, so Petritsch.

Nun stellt sich die Frage, was mit der 3000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche im ersten Stock der Gebäude am neuen Pratervorplatz passiert, die für „Madame Tussauds“ vorgesehen gewesen wäre. Diese will die Calafatti Marketing GmbH nun selbst vermieten. Hier sollen künftig Ausstellungen stattfinden.

Zufrieden zeigte sich Petritsch dagegen mit dem umstrittenen neuen Riesenradplatz: „Da wird vergessen, dass das vorher ausgeschaut hat wie Bukarest in den 1940er Jahren.“ ■